

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Werk - Archithese : Zeitschrift und Schriftenreihe für Architektur und Kunst = revue et collection d'architecture et d'art**

Band (Jahr): **64 (1977)**

Heft 11-12: **Meccano?**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neue Bücher·bibliographie

ARCHITEKTUR

Benton, Tim und Charlotte
The International Style
 100 S. und Anhang mit 129
 Abbildungen, br. ca. Sfr. 15.70

Boyd, Andrew
Chinese Architecture
 and Town Planning
 1500 BC-AD 1911, 316 p. 228
 ill. Paperback, sFr. 26.90

Festschrift Walter Brack
 hrsg. v. Karl Stüber u. Andreas
 Zürcher, 312 Seiten, reich, teilw.
 farbig bebildert, Leinen sFr. 78.-

Le Fabbriche e i Disegni di
Palladio, Andrea
 Raccolti ed Illustrati da Ottavio
 Bertotti Scamozzi
 Student Edition, Paperback
 sFr. 26.90

Boudon, F., Chastèl, A., Cozy,
 Hélène, Hanson, F.

Système de l'Architecture Urbaine

**Le Quartier des Halles à
 Paris**
 Dessins de J. Blécon
 I. Texte: 416 p. 492 fig.
 II. Atlas: 4 p. de texte, 32 dépl.
 ca. sFr. 118.-

Stuber, Fritz/Lang, Jürg
Stadtbilduntersuchung
Altstadt Lenzburg
 168 S., 234 Abbildungen, 113
 Pläne u. Zeichnungen, 6 Tabel-
 len, 9 Karteikartenabbildungen,
 106 Fotos. sFr. 29.50

Trois siècles d'Architecture
au Canada
 by Pierre Mayrand, John Bland
 124 S., zahlreiche Photographi-
 en, kart., franz., engl., sFr. 40.-

Uhl, Johannes
Zeichnungen zum Zweck
Architektur
 160 Seiten Zeichnungen,
 SFr. 22.80

KUNST

Ammann, Heinrich
Adolf Dietrich, Leben und
Werk
 204 Seiten mit 64 Farb- und 60
 Schwarz-weiss-Tafeln, sowie
 zahlreichen Abbildungen, Leinen
 Fr. 86.-

Mittenzwei, Werner
Clément Moreau/Carl Mef-
fert
 144 Seiten, 158 Abbildungen,
 ca. Fr. 35.-

Schmutzler, Robert
Art Nouveau-Jugendstil
 208 Seiten mit 350 Abbildun-
 gen, Paperback Fr. 22.-

Krauthammer.

Buchhandlung für
 Architektur und Kunst
 Predigerplatz 26, Zürich 1
 01/322010 und 475079

Quartiere zum Wohnen.
 Von Jörg Kirschenmann
 und Ch. Muschalek. 180
 Seiten mit sehr vielen Il-
 lustrationen, Abbildungen
 und Skizzen. Fr. 147.40

Bauliche und sozial-
räumliche Entwicklung
des Wohnens
 1950-1976

4800 Baufachbücher

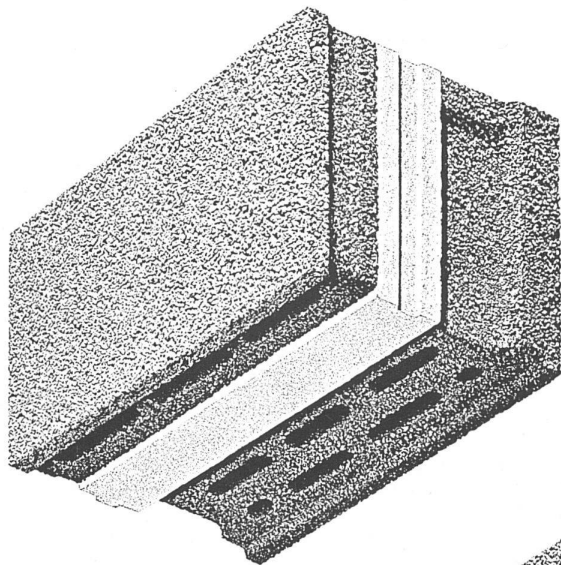
verzeichnet der Baufachbücher-Katalog von KK,
 der führenden deutschen Fachbuchhandlung für
Architektur und Bauwesen - Fachbücher über
sämtliche Gebiete des Hochbaus und Ingenieur-
baus, über Baurecht und Normung, über Städte-
bau und Umweltplanung, über Architekturge-
staltung und Baugeschichte u. a.

Jedes dieser 4800 Bücher können Sie unverbind-
 lich zur Ansicht anfordern; verlangen Sie aber
 zunächst den Baufachbücher-Katalog, den ernst-
 hafte Interessenten kostenlos erhalten.

Fachbuchhandlung Karl Krämer
 7000 Stuttgart 1 Rotebühlstr. 40 Tel. (0711) 613027

Leca isobloc

setzt neue Masstäbe für die Wärmedämmung von Aussenwänden



k = 0,35 kcal/m²h°C

Verlangen Sie die technische Dokumentation
 im Werk Olten, Telefon 062/22 13 13
 oder 062/21 24 76

AG **HUNZIKER** + CIE



Baustoff-Fabriken in Olten, Brugg,
 Zürich-Oerlikon, Landquart, Bern und Pfäffikon SZ

Neue Bücher·bibliographie

Bedeutsamkeit der Architektur-Historiographie

Othmar Birkner, *Bauen + Wohnen in der Schweiz, 1850–1920*. Verlag für Architektur Artemis Zürich

Im Bereiche der Architektur häufen sich immer mehr die Recherchen über den historischen Gehalt der architektonischen Systeme. Das gleiche trifft auch für die Stadtplanung und den Städtebau zu. Von den Architekturhistorikern wird die Zeitspanne von Anfang des XIX. Jahrhunderts bis zur Gegenwart besonders bevorzugt.

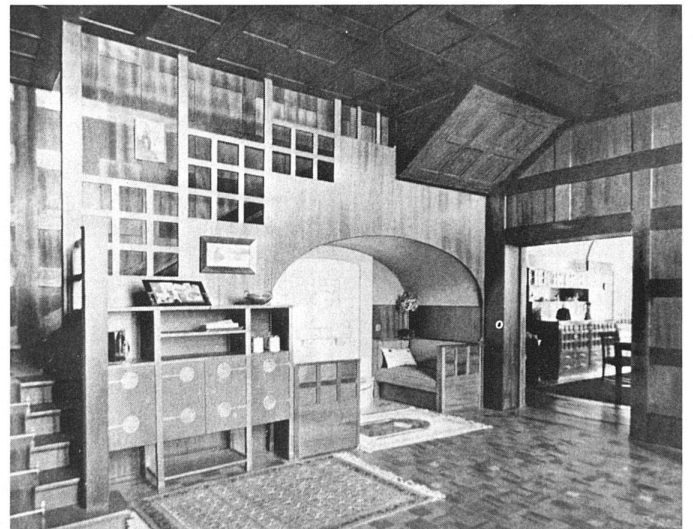
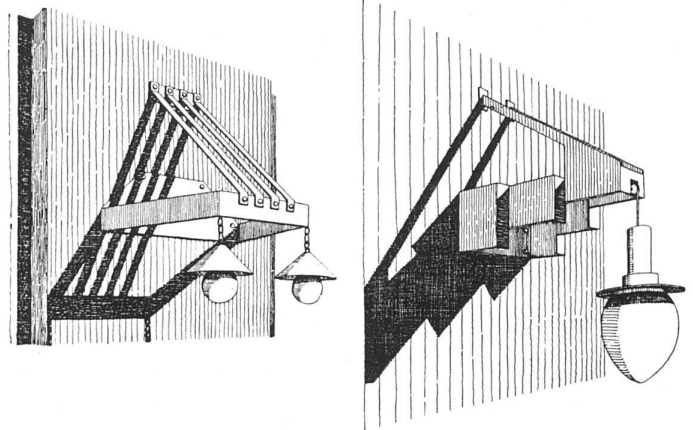
Die Neugierde, aber vor allem eine Art intellektueller Konkurrenz unter Architekturhistorikern und -theoretikern sowie Architektenbiographen, die die Suche nach neuen, objektiven Grundlagen – nicht aber von «trouvailles» – stark motiviert, haben zu Bezugnahmen auf weit zurückliegende Fakten und Ereignisse und zu Erweiterungen einzelner Forschungsfelder geführt. Letzteres mit dem Ziel, soviel als möglich mitentscheidende Ursachen, Beweggründe und Parallelen aufzufinden, welche einerseits zur feineren Differenzierung des zu untersuchenden Kernbereiches und andererseits zur Erweiterung der Verifikationsmöglichkeiten von abgeleiteten Folgerungen beitragen könnten.

Mit dem allgemein gestiegenen Interesse für die historischen Recherchen und der darauffolgenden Vermehrung architekturgeschichtlicher Texte ist die ent-

sprechende kritische Auseinandersetzung seitens der etablierten Architekturhistoriker und -theoretiker gründlicher und engagierter geworden. Manfredo Tafuri beispielsweise ist sogar fest davon überzeugt, dass es nun dringend sei, Zielsetzung, Methodologie und Inhalt der Architekturgeschichte von Grund auf neu zu überdenken*. Er bemerkt, dass im allgemeinen die bisher geschriebenen Geschichten der modernen Architektur vorwiegend den Aspekt der architektonischen Sprache in den Vordergrund gestellt und zu wenig die Relation zwischen Architekturobjekt und Kontext, in dem es realisiert wird, samt seinen mittelbareren materiellen Gegebenheiten, untersucht und dargelegt hätten. In diesem Zusammenhang gibt Tafuri jedoch zu, dass in der Architektur, mehr als anderswo, die Reichhaltigkeit an Information eines Werkes nicht unbedingt mit seiner historischen Tragweite übereinstimmt. Diese Kritik trifft zu – auch wenn zu berücksichtigen ist, dass die Beurteilung, gleich wie die intellektuelle Arbeit, aus einem politischen Bewusstsein heraus formuliert und ausgeübt werden kann.

Trotz Nuancen, mehrheitlich formaler Natur, sind die meisten

1 Jakob Wyrch, wie Robert Maillart ein Schweizer Pionier des Eisenbetonbaus, erbaute 1909 in St. Petersburg das Warenhaus der Offiziersgesellschaft. *Neues Material – neuer Ausdruck der Architektur*



«traditionellen» Architektur-Geschichten untereinander «verwandt», zumal ihr Inhalt sich stets auf eine beinahe genormte, gemeinsame bildhafte «Leitlinie» bezieht. Der Aufforderung Manfredo Tafuris ist Folge zu leisten. Dennoch sind die Bemühungen, ein gehaltvolleres «Jenseits» (das «au-delà», wie Tafuri es nennt) von mystifizierten Wertschwellen zu suchen, mit denen man sich konfrontieren sollte, nicht mehr seltene Initiativen. Die Fülle von Artikeln, welche die Erneuerung des historischen Diskurses zum Objekt haben und die uns die Architekturzeitschriften (auch *werk·archithese*) zur Lektüre vorschlagen, ist ein Beweis dafür. Aber ebenfalls interessante Bücher sind in jüngster Zeit verlegt worden, die diese Thematik behandeln.

Die ausserordentliche Bedeutung der Frage nach einem neuen Inhalt der Architekturgeschichte unterstreicht von neuem den aktualisierten Charakter des im Verlag für Architektur Artemis erschienenen Buches *Bauen + Wohnen in der Schweiz*,

2 Welche Auswirkung hatte die Elektrizität in der Architektur – neue Dimensionen, neue Grundrisse, neue Detailideen: *Beleuchtungskörper, 1908 von Jakob Haller und Karl Schindler entworfen*

3 Ein Interieur 1904–05 von Karl Moser in der Villa Baumann, Baden – ein neuer Weg, vom Jugendstil bereits losgelöst

1850–1920, verfasst von Othmar Birkner.

Im Rahmen dieser einleitend skizzierten, sowohl Methode als auch Status der Architekturgeschichte berührenden Problematik gesehen, ist das von Othmar Birkner geschriebene Buch als gültiger Beitrag zu werten. Vor allem hinsichtlich der Darstellungsmethode und der Materialauswertung weist der mit vielen Abbildungen illustrierte Band Qualitäten auf.

Der Autor hat versucht, eine historiographische Arbeit im Bereich einer spezifischen Recherche zu leisten, eben mit der Absicht, die künstlerischen Manifestationen der Jahrzehnte zwischen 1850 und 1920 in Verbindung mit ihrem phänomenologi-

Neue Bücher·bibliographie

schen Rahmen, aus dem sie entscheidende Impulse gewonnen haben, möglichst umfassend und sachlich darzulegen. Der rigorosen Arbeitsweise bei Interpretation und Wiedergabe der gesammelten Materialien sowie des folgerichtigen, bis ins Detail präzisen Vorlegens der Dokumentation wegen ist es dem Autor nicht immer ganz gelungen, stets mit gleicher kritischer Haltung die Auswahl der Zitate zu treffen. Nicht nur «dank zunehmender Distanz» wurde es möglich, «unser Bild der Epoche umzuwandeln», sondern eher aufgrund der kritischen und methodologischen Anwendung spezifischer Kenntnisse bei der Zusammensetzung der recherchierten Materie.

Durch diese einzigartige Dokumentation hat Othmar Birkner neue Erkenntnisse wirtschafts-, sozial- und kulturpolitischer Tragweite sowie technologischer Natur aus dem untersuchten Kontext gewonnen und somit wesentlich dazu beigetragen, dass ein anderes Verständnis gegenüber dieser Epoche aufgebracht

wird. Prof. Adolf Reinle weist in seinem Geleitwort auf diesen qualitativen Aspekt des Buches hin: «Der Autor dieses Bandes, von Haus Architekt, (...) zeigt die Baukunst dieser Jahrzehnte in ihrer unauflösbaren Verflechtung mit dem damaligen Leben. Stilgeschichte allein genügt ja bei weitem nicht – eigentlich für keine Epoche – zum Verständnis der Fülle der Erscheinungen.»

Natürlich erhebt der Buchinhalt nicht den Anspruch, auch die historische Rolle der Ideologien aus der Epoche transparent zu machen. Dennoch liegt eine wertvolle Arbeitsunterlage für weitere Recherchen vor, die er-möglichen könnten, Schlussfolgerungen aus diesem Fragenkomplex abzuleiten, wobei das Erkennen von Ereignissen und Protagonisten, grundsätzlich verschieden von den bisher bekannten, die wichtige Zielsetzung wäre.

D. P.

*Manfredo Tafuri. «Architecture et historiographie», *La Nouvelle Critique*, n° 103, avril 1977.

Ein Kritiker des Alltags

Bazon Brock: Ästhetik als Vermittlung – Arbeitsbiographie eines Generalisten. Herausgegeben von Karla Fohrbeck, Du Mont Buchverlag, Köln 1977, 1096 Seiten, zahlreiche Abbildungen, mehrere Register. Fr. 52.90

Ueberraschend legt Bazon Brock sein Œuvre in Form eines dicken Wälzers vor. Die Herausgeberin Karla Fohrbeck hat seine bisher weitverstreuten Arbeiten in fünf Kategorien eingeteilt. Davon interessieren hier insbesondere den Architekten und Designer wohl die drei mittleren Bände, die sich mit der gestalteten Umwelt befassen: Band II *Ästhetik der Bilder*

Bazon Brock: Sein Markenzeichen ist der Kopfstand / Karikatur von Cosmopress, Collage von A. Burckhardt

– *Besucherschulung* als Auseinandersetzung mit der Geschichte; Band III, der die Ästhetik der Alltagswelt enthält, die Kritik der Lebensformen, des Konsums und der Mode, und schliesslich Band IV, der die «Aktionen» enthält, jene Form der Kommunikation und Kritik, die Brock und sein Kreis in den sechziger Jahren entwickelt haben. Um mit dem letzten zu beginnen: erstaunlich früh ist das Manifest: *Krieg den Hütten – Friede den Palästen, Bitte um glückliche Bomben auf die deutsche Pissoirlandschaft* (1963). Damals fühlten sich noch manche der Architekten beleidigt, die heute in den Chor der Umweltschützer einstimmen. An der Experimenta 1971 zog Bazon Brock eine Landschaft durch Frankfurt; die Aktion trug den

Kontrollieren, Bewerten, Entscheiden

Jürgen Joedicke, *Angewandte Entwurfsmethodik für Architekten*, Karl Krämer Verlag, Stuttgart 1976

Der Architekt, gleichgültig in welcher Stellung er arbeitet, hat ständig Entscheidungen zu fällen.

Namen *Pfingstpredigt* und befasst sich einerseits mit der Idee des «lieblichen Ortes», andererseits mit der Frage, woher das Neue in der Kunst komme. Schliesslich die Aktion *Denkmal' nach* in Kassel 1975, die eine Kritik am begrenzten Denkmalbegriff des Europäischen Jahrs der Denkmalpflege 1975 enthielt (siehe *Werk* 5/1976).

Mit Problemen des Design und der Mode hat sich Brock mehrmals befasst; theoretische Arbeiten sind seine Aufsätze zur Modeausstellung im IDZ Berlin, die er gemeinsam mit François Burckhardt veranstaltete. Hier wird auch endlich der Text des Trainingsseminars in Soziodesign zugänglich. In ironischer Weise setzt sich Brock in mehreren Texten mit dem gegenwärtigen Design auseinander, z. B. in *Bethlehem Stil GmbH gegründet, Die Vergoldung der Umwelt, Die Wegwerfbewegung – zur Verteidigung der Unkultur und Gymnastik gegen das Habenwollen*.

Am prägnantesten tritt uns Brock in der von ihm erfundenen Form der Lyrik entgegen, die als Medium die öffentlichen Metalltafeln benützt; sie heissen in Brocks Sprache «Literaturbleche» und ironisieren den Bierernst, mit dem Elementen der modernen Zeichentheorie auf das Gebiet des Verkehrs und der Verbotstafeln angewandt wird.

Dieses Jahr führt Brock zum dritten Male die «Besucherschule» an der Kasseler *Documenta 6* durch; allerdings 1977 zum ersten

Ob er allein oder mit anderen ein Wettbewerbsprogramm aufstellt, ein Bauprojekt entwirft, Ausführungspläne zeichnet, in einer Wettbewerbsjury urteilt: er ist gezwungen, zu entscheiden, vor der Entscheidung zu bewerten und die Entscheidung zu kontrol-



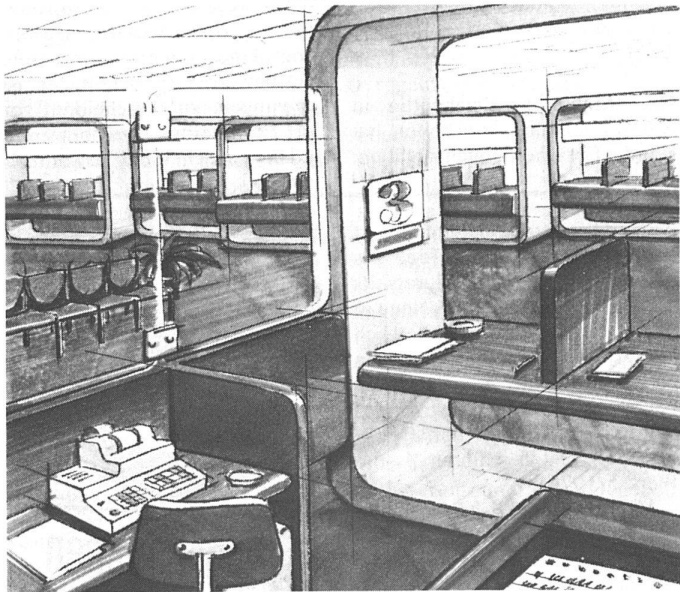
«Literaturbleche» von Bazon Brock

Mal nicht als Mitveranstalter, sondern als aussenstehender, wohlwollender Cicerone. Viele Besucher der *Documenta* werden gerne, angeregt durch diese Art der Sehschulung zu dem vorliegenden Buch greifen.

Annemarie Burckhardt



Für Oberflächen, weiche Formen und Rundungen: tacon



tacon ist die einzige Schichtstoffplatte auf Polyesterharzbasis und bringt sympathische Eigenschaften für den Verbraucher mit:

- Angenehm warme, matte Oberfläche ohne Spiegelung.
 - 58 Farben und Dekors.
 - Drei verschiedene Oberflächen: naturmatt, Korall und Pore.
 - Die Korall-Oberfläche ist absolut unempfindlich gegen Fingerabdrücke und Fettflecken.
 - Ausserordentlich strapazierfähig und pflegeleicht.
- tacon bietet aber auch technische Vorteile, die Gestalter und Verarbeiter begeistern:
- Lieferung in 50-m-Rollen: Breite 126 cm; Dicke 0,8 mm.
 - Problemlose Lagerung.
 - Rationelle, verschnittgünstige Verarbeitung.
 - Hohe Biegefähigkeit, die den Trend nach Rundungen und weichen Formen massgeblich beeinflusst und zum grossen Teil erst ermöglicht hat.

Wählen Sie tacon, wenn Sie individuelle gestalterische Ideen verwirklichen wollen. Verlangen Sie Musterkarte und ausführliche technische Angaben.

Schon beim Gestalten sich an tacon halten!



Bitte senden Sie mir die
tacon-Unterlagen

Name _____

Adresse _____

PLZ und Ort _____

w.a.



Gurit-Metzeler AG
Werk Frenkendorf, 4402 Frenkendorf
Tel. 061 94 57 22, Telex 62188

K

Neue Bücher • bibliographie

lieren. Manche Entscheidungen werden ihm von Behörden, Ingenieuren, Unternehmern abgenommen; aber was er diesen vorschlägt, ist eine Auswahl, die meist das Ergebnis seiner vorhergegangenen Entscheidungen ist.

Der Auftrag zwingt zu Entscheidungen und dieser Zwang gibt dem Architekten zugleich die Freiheit, viele Entscheidungen nach eigenem Ermessen zu treffen. Zwei Sorten von Entscheidungen können unterschieden werden: die Entscheidungen, die entweder richtig oder falsch sind, und die Entscheidungen, von denen erwartet werden kann, dass sie zur besten oder besseren Lösung führen. Eine Wendeltreppe muss zweifelsohne so konstruiert sein, dass sie nicht einstürzt. Die Lösung der Konstruktion ist daher zunächst einmal entweder richtig oder falsch. Ob die Wendeltreppe rechts oder links gewendet ist, kann dagegen nicht zweifelsfrei in den Begriffen von «richtig» oder «falsch» entschieden werden. Es gibt physiologische Gründe, die für eine Rechtswendigung sprechen: aufwärts wird die Treppe gewöhnlich innen, abwärts aussen begangen. Da bei den meisten Menschen die rechte Hand stärker und beweglicher ist als die linke, müsste der Rechtswendigung der Vorzug gegeben werden; sie ist «richtig», aber deswegen ist die Linkswendigung noch lange nicht «falsch». Weil die Treppe Räume auf zwei Ebenen verbindet, ist ihre Anordnung indes auch in der Beziehung zur Raumdurchdringung zu beurteilen. Die bestimmte Raumanordnung kann eine Linkswendigung notwendig machen. Im Vergleich zu anderen Lösungen ist dann eine solche Lösung nicht «richtig» oder «falsch», sondern «besser» oder «schlechter». Die Entscheidung darf nicht in der Schwebe bleiben; es besteht ein Zwang zur Entscheidung. In der Art der Entscheidung dagegen ist der Architekt relativ frei.

Den Entscheidungen geht stets eine mehr oder weniger reflektierte Kontrolle und Bewertung voraus. Der Grad der Reflexion ist von der Konstitution des Architekten, seiner Erfahrung, den Interessen, dem Wissen und vielen äusseren Umständen abhängig. Je spontaner die Bewertung vorgenommen wird und je komplexer der zu bewertende Gegenstand ist, um so unreflektierter

werden gewöhnlich Entscheidungen gefällt.

Mit formalisierten Bewertungsmethoden wurde dem Architekten eine Arbeitshilfe gegeben, die ihn in den Stand setzt, Kontrolle und Bewertung geordnet und reflektiert vorzunehmen. Die ersten Vorschläge vor einigen Jahren waren noch recht grobschlächtig und fanden das berechtigte Misstrauen der Architekten. Aufgrund langer Erfahrung haben sich die Methoden verfeinert und wurden den Aufgaben des Architekten angemessener. Jürgen Joedicke gibt einen Leitfaden in die Hand, der den Benutzer auch deutlich vor falschen Erwartungen warnt, falsche Erwartungen, die oft zur Ablehnung eines solchen Arbeitsinstruments führen oder zu seiner unsachgemässen Benutzung. Die Intuition ist – wie die wissenschaftliche Hypothese – zunächst weder abzuleiten noch zweifelsfrei zu begründen. Ableitbar und nachvollziehbar ist nur der Nachweis, dass die ursprüngliche Annahme richtig oder tauglich war. «Methoden sind deshalb kein Ersatz für Intuition» und darum darf das Ziel nicht durch Methoden determiniert werden.

Im Gegensatz zur spontanen und globalen Bewertung veranlasst die formalisierte Bewertung eine Objektivierung des Bewertungsvorgangs und des Resultats. Objektivierung ist aber nicht synonym für «objektiv». Auch in einer formalisierten Bewertung ist das subjektive Urteil nicht ausgeschlossen, weil die persönlichen Wertsysteme der Beurteilenden die Urteile nach wie vor mitbestimmen. Objektivieren bedeutet hier, einen Beurteilungsvorgang durch andere, Aussenstehende möglichst weitgehend nachvollziehbar und der weiteren Planungs- und Projektierungsarbeit verfügbar zu machen.

Joedicke beschränkt sich nicht auf die Darstellung der Entwurfsprozesse, auf die Inhalte und Mechanismen des Bewertungsvorgangs. Er behandelt gleicherweise Darstellungsmittel und Kreativitätstechniken. Überlegungen über Gestalt und Gestaltung beschliessen die Arbeit.

Franz Füg